

Zeitschrift:	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber:	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band:	56 (1962)
Heft:	6
Artikel:	"Absolute Ehrlichkeit" in Easton : Erfahrungen einer Gemeinde mit der Moralischen Aufrüstung ; Mehr als zugestanden wurde ; Was für Mittel wurden angewandt? ; Die Antwort unserer Gemeinde ; Das Absolute - wenigstens als Schlagwort!
Autor:	Barbour, Russell
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-140682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bart. Damit war alles Dunkel, alle Knechtschaft und aller Zorn aus der Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch verschwunden und das Leben mit Gott zu lauter Freude und Seligkeit geworden. Es war die Möglichkeit gegeben, zu Gott «Vater» zu sagen, und damit eine Unendlichkeit des Glaubens und der Freiheit aufgetan. Das Herrlichste war aber, daß diese Liebe als Geschenk, als Gnade zu den Menschen kam, nicht als mühsam verdienter Lohn. Darum haben gerade die tiefsten Seelen der Christenheit in jenem Dogma von der Rechtfertigung und Versöhnung den zutreffenden Ausdruck ihres Erlebens gefunden. Durch die Liebe Gottes sind wir erlöst, nicht durch unsere Gerechtigkeit! Die Liebe hat den Fluch der Welt getilgt, nicht das Gesetz!

In: *Leonhard Ragaz* «Weltreich, Religion und Gottesherrschaft», zweiter Band.

„Absolute Ehrlichkeit“ in Easton

Erfahrungen einer Gemeinde mit der Moralischen Aufrüstung

Russell Barbour schreibt im «Christian Century» (17. Januar 1962): Die Stadt Allentown in Pennsylvania war im letzten August der Schauplatz großartiger öffentlicher Gedenkfeiern: Freunde der Moralischen Aufrüstung aus vierzig Nationen waren zusammengekommen, um dem Führer dieser Bewegung, Frank Buchman, der in Westdeutschland gestorben war und dessen Leichnam zur Bestattung hierher übergeführt wurde, zu huldigen. Anlässlich dieser Feiern zeigte man zum erstenmal den Film «Krönung des Lebens», der das Leben von Mary McLeod Bethune schildert, einer Negerin, die in den Jahren vor ihrem Tode eine Anhängerin der Bewegung geworden war. Der Film soll dartun, wie amerikanische Demokratie vorgeht, um den Kommunismus in der ganzen Welt zu zerschlagen.

In den nächsten paar Wochen wurden gewaltige Anstrengungen gemacht, um dem östlichen Pennsylvania die «Botschaft» von Frank Buchman und der Moralischen Aufrüstung (MRA) zu vermitteln. Wir in Easton, einer Gemeinde östlich von Allentown, bekamen zuerst Kenntnis von diesem «Feldzug», als ein Funktionär der Bewegung bei unserer Vereinigung für die Rechte der Minderheiten, in der ich Mitglied bin, erschien, um die Erlaubnis für die Vorführung des Films zu erwirken. Nach ihm kamen dann gleich vier weitere Agenten! Sie behaupteten, daß der Bürgermeister von Easton sie mit offenen Armen empfangen hätte und daß er ein Anhänger ihrer Bewegung sei — eine Behauptung, die, wie wir später feststellten, nicht den Tatsachen entsprach. Nachdem der Film gezeigt worden war, erging sich einer nach dem anderen dieser Agenten in längeren Ausführungen darüber, welch tiefen Eindruck er gemacht hätte, als er in Japan, Brasilien, Peru wie auch in einer Anzahl europäischer Länder gezeigt worden war.

Mehr als zugestanden wurde

Unsere Vereinigung setzt sich zusammen aus Geschäftsleuten, Gewerkschaftern, Journalisten, aus kirchlichen Würdenträgern, Erziehungsberatern und Gemeindefunktionären; sie macht es sich, wie gesagt, zur Aufgabe, für das Wohlergehen und die Rechte der Minderheiten einzutreten. Da die Tendenz des Films mit unseren Bestrebungen übereinzustimmen schien, gaben wir die Erlaubnis zur Vorführung in einem unserer Theater, wobei wir uns nicht klarmachten, daß wir uns damit in mancherlei Verdrießlichkeiten einließen. Im Licht dessen, was nun folgte, sind wir uns jetzt klar, daß wir hineingefallen sind.

Denn in der Folge sahen wir uns unaufhörlichen Belästigungen durch die MRA-Leute ausgesetzt, die es darauf anlegten, uns zu der Ideologie zu bekehren, «die allein die Welt vor dem Kommunismus retten kann». Mit sehr wenig guten Manieren belagerten sie uns in unseren Wohnungen und brachten uns dazu, sie zu logieren und einzuladen. Sie benutzten den Namen unserer Vereinigung völlig unerlaubt, da wir ihnen ja nur die Genehmigung zur Vorführung des Films gegeben hatten. Sie machten bekannt — fälschlich und zu unserem großen Mißvergnügen —, daß wir das Bankett vor der Vorführung des Films veranstaltet und bezahlt hätten. Ohne dazu ermächtigt zu sein, versandten sie — mit dem Namen unseres Vorsitzenden — Einladungen zu diesem Bankett. Einige Geschäftsleute ließen sich dazu bewegen, für Mittag- und Abendessen, die in den Tagen und Wochen nach der Vorführung des Films einander folgten, Geld zu spenden. Aber nach Überlegungen und Rücksprachen mit anderen erkannten sie, daß auch sie mißbraucht worden waren.

Aber das war nur der Anfang. In MRA-Veröffentlichungen und in regulären Nachrichten erschienen Verlautbarungen lokaler Gemeindepräsidenten, alle zugunsten der Bewegung. Was stellte sich heraus? Diese Männer hatten niemals solche Erklärungen abgegeben. Eine Flut von Namen tauchte auf, gegen die die Phantasie eines Hollywood-Reporters verblassen würde. Wir wurden überschwemmt mit Zustimmungserklärungen berühmter Leute, angefangen von U Nu von Burma bis zu Robert Kennedy. Nach unseren Erfahrungen konnten wir nicht umhin, die Glaubwürdigkeit solcher Erklärungen anzuzweifeln.

Was für Mittel wurden angewandt?

Im Oktober ließ sich der Informationsdienst der MRA wie folgt vernehmen: «Die ideologische Offensive der MRA im Industriegebiet von Pennsylvania erreichte letzte Woche ihren Höhepunkt in den Städten Easton und Phillipsburg . . . Die Vereinigung für Menschenrechte in diesem Gebiet lud den Film „Krönung des Lebens“ dazu ein, die Bewegung voranzutreiben . . . Der Präsident der Bewegung sagte: „Dieser Streifen ist das erregendste Filmerlebnis, das ich je

gehabt habe. Die Vereinigung empfahl diesen Film, indem sie eine Einladung und eine Lebensbeschreibung Frank Buchmans in die 24 000 Wohnungen dieses Gebietes versandte.»

Nichts hiervon ist wahr: Wir dachten nicht daran, den Film «einzuladen», unser Präsident äußerte sich keineswegs so darüber, wie behauptet wurde, wir versandten keine Einladungen noch Buchman-Biographien, noch wußten wir davon, daß dies überhaupt geschah. Als wir dies alles den Leuten von der MRA vorhielten, räumten sie ein, daß einige «Mißverständnisse» vorgekommen sein könnten.

Wenn man solch einer MRA-Kampagne unterworfen ist, begreift man so recht, wie geschickt und raffiniert da gearbeitet wird, um die Leute in einem neuen Gebiet einzufangen. Wir fanden uns unwillkürlich verstrickt in ein Netz von Versammlungen, Besuchen, Diners. Erst allmählich ging es uns auf, in was wir hineingeraten waren durch die einfache Tatsache, die Erlaubnis zur Vorführung eines Films gegeben zu haben. Und wir hörten von anderen, denen es ebenso ergangen war! Sogar der Regierung der Vereinigten Staaten! Ein römisch-katholischer Priester konnte aus seinem Aktenmaterial über die Erfahrungen berichten, welche die Regierung mit dem MRA-Film «Die verschwundene Insel» im Jahre 1955 gemacht hatte. Auf die dringenden Bitten einflußreicher Freunde der Bewegung im Kongreß stellte die Luftwaffe in jenem Jahre drei Flugzeuge für eine Gruppe von 200 Mann zur Verfügung, die diesen Film im Fernen und Mittleren Osten und in Afrika zeigen sollten; die Sache wurde angekündigt als die «Mission eines Staatsmannes» für den Weltfrieden. Verspätet entdeckte das Staatsdepartement, daß der Film nicht nur als Anklage gegen Kommunismus, sondern auch gegen den Westen verstanden werden könnte; erschrocken darüber, daß die öffentliche Meinung den Mißbrauch von Staatseigentum durch eine private religiöse Gruppe verurteilte, ließ es durch seine Auslandsvertretungen klarmachen, daß dieser Film die Unterstützung der amerikanischen Regierung nicht genoß. Der Leiter dieses Unternehmens bot dann an, für die Benützung der Flugzeuge zu zahlen; aber der Schaden war einmal angerichtet, und die Vereinigten Staaten standen nun da als eine Nation, die eine Weltanschauung unterstützte, welche ihrer eigenen Außenpolitik zuwiderlief.

Der Film «Krönung des Lebens», der die Botschaft der MRA vorantragen soll, gibt vor, «die Ideologie im Herzen der amerikanischen Demokratie» darzustellen, das «wahre Amerika» zu zeigen, an das die Welt sich anlehnen wird. Er wird gepriesen als «der Film, auf den die Welt gewartet hat». Aussagen darüber von allen Völkern werden aufgezählt; es wird behauptet, daß die Vorführungen des Films Brasilien vor der Revolution bewahrt haben.

Der geringe Erfolg, den der Film in unserem Gebiet hatte, zeigt deutlich, mit welchen Übertreibungen da gearbeitet wird. Die meisten Leute, die den Film sahen, vermißten darin die Dynamik, die er angeblich besitzen soll; man fand das Thema unklar und die schauspieleri-

schen Leistungen dilettantisch. Einige meinten, daß der Film, der zu naiv und unlogisch ist, um zu überzeugen, vielleicht bei unterentwickelten Völkern gefallen könnte.

Die Antwort unserer Gemeinde

Trotz der Tatsache, daß der Film seinen Titel von einer Episode aus dem Leben einer prominenten Negerführerin herleitet (es wird gesagt, daß Mrs. Bethune die Antwort, die sie in der MRA fand, als «Krönung ihres Lebens» bezeichnet habe), waren Mitglieder unserer lokalen Negergemeinschaft keineswegs begeistert.

Gewerkschaftsführer entdeckten, daß man sie gegeneinander ausgespielt hatte, indem die MRA-Leute Veröffentlichungen als von ihnen allen gebilligt hinstellten. Die Gewerkschaftszentrale weigerte sich, eine Arbeiterversammlung für die Vorführung des Films einzuberufen oder ihn «für alle» zu zeigen. Gewerkschaftsbeamte, die verschiedentlich von den MRA-Leuten besucht und um ihre Unterstützung angegangen wurden, waren über die hinterhältige Art, mit der man sie überreden wollte, erstaunt; sie versicherten, daß ihre Ansichten in Veröffentlichungen falsch dargestellt worden waren; einer dieser Beamten sagte, daß er niemals zuvor so unehrenhafte Praktiken wie die von den MRA-Leuten benutzten angetroffen hätte.

In der Geistlichkeit waren die Meinungen geteilt. Einige Würdenträger sprachen sich gegen die Bewegung aus; einer warnte seine Gemeinde vor den beabsichtigten Besuchen der Agenten. Andere stimmten einige Zeit zu, waren indessen nach ein paar Wochen hinreichend enttäuscht. Aber wieder andere bekundeten, daß sich in ihnen «bedeutende Wandlungen» vollzogen hätten. Gewaltige Anstrengungen wurden gemacht, um die Unterstützung der Kirchenbehörde zu erlangen. Die katholischen Priester, von Anfang an vorsichtig, warnten ihre Gemeinde vor dem Film. Die Tageszeitung untersuchte in einem Leitartikel den Wert der Bewegung. Es kann gesagt werden, daß die Mehrheit der protestantischen Geistlichen diese ganze Sache mit äußerster Vorsicht behandelte und sich jetzt gegenüber der Philosophie der Bewegung und der Mittel, mit denen sie gestützt werden soll, außerordentlich skeptisch verhält.

Das Absolute — wenigstens als Schlagwort!

Die MRA-Philosophie wird uns dargestellt als auf vier Moralprinzipien fußend: Absolute Ehrlichkeit, absolute Reinheit, absolute Selbstlosigkeit, absolute Liebe! Sie will also keine neue Religion sein, sondern eine Ideologie für jedermann. Im Frühjahr 1961 schrieb das illustrierte MRA-Magazin wie folgt:

«Die Morale Aufrüstung will für die ganze Welt klarstellen, daß in dieser Ära des Kalten Krieges die einzige praktische Politik die sein kann, die Menschen zu ändern. Wenn Kommunisten und Nicht-

Kommunisten sich zur revolutionären Allumfassung (revolutionary dimension) der Moralischen Aufrüstung entwickeln, schmieden sie neue Beziehungen innerhalb einer Nation und zwischen den Ländern. Wenn die MRA siegt, verschwindet der Kalte Krieg, Rassendiskriminierung hört auf, der Klassenkampf ist zu Ende.»

Die Literatur der Bewegung betont immer wieder, daß die MRA die einzige Antwort hat und daß alle anderen Versuche fehlgeschlagen sind. Die Person des verstorbenen Frank Buchman wird weiter als der alleinige Führer der Bewegung gepriesen; niemand anders wird seinen Platz einnehmen. Es wird auf einen Leitartikel in einer deutschen Zeitung verwiesen, in dem es heißt, daß «Buchman mehr und mehr das Gewissen der Welt werden wird». Und aus einem anderen europäischen Blatt: «In dieser Zeit schwierigster Entscheidungen ist Frank Buchman der einzige weiße Mann, dem die Staatsmänner Asiens und Afrikas vertrauen.»

Es ist kein Zweifel, daß die Morale Aufrüstung viele Menschen angesprochen hat. Man hört, daß Leute ihr Leben geändert haben, und wenn das stimmt, ist es gut und recht. Versuche zu geistiger Erneuerung kommen aus den verschiedensten Richtungen über uns, und wir sollen all dies benützen, um unseren Weg durch die schlimmen Zeiten zu finden. Durch Filme und Unterredungen in Schulen, Gewerkschaften und kirchlichen Gruppen, durch persönliche Diskussionen und Anregung zu «innerer Versenkung» haben die MRA-Leute tatsächlich Einkehr und Selbstprüfung (challenges) vielen vermittelt, die sich nicht selbst helfen konnten. Man achtet solche Wandlungen; wir möchten den Wert geistiger Erneuerung nicht leugnen, wie immer sie auch erreicht wurde.

Dies alles zugestanden, möchten wir doch unseren Protest anmelden, wenn wir sehen, mit welchen Mitteln solche Erfolge erreicht werden. Wir erinnern an die Verlegenheiten hiesiger «Gastgeber», denen «Stunden der Einkehr» oder «Führerzusammenkünfte» in ihren Wohnungen aufgezwungen wurden. Alles, was der Bewegung dienlich sein konnte, wurde mit Beschlag belegt. Wir hörten auch davon, daß etwa 150 Personen für eine neue «Offensive» für Südamerika angeworben wurden, mit Bezahlung aller Spesen.

Die MRA-Missionare bearbeiten nun ein anderes Gebiet; sie versuchen, ihre «Ideologie» in den Vereinigten Staaten ebenso populär zu machen, wie sie angeblich in Europa ist. Einige Leute von hier sind den Agenten gefolgt. Werden sie nun, die hier angewandten Methoden nachahmend, verkünden, daß die Bewegung sich über die Gebiete Allentown und Eastern verbreitet habe, daß Tausende sich unter ihrem Banner vereint sahen? Werden sie diejenigen unter uns, die lediglich eine einfache Erlaubnis für eine Filmvorführung gaben und in der Folge deswegen belästigt wurden, als Bekehrte hinstellen? Kann es sein, daß die behauptete Anhängerschaft von Weltführern nur ein Aufbauschen harmloser Äußerungen ist, wie wir es hier erlebt haben?

Das Buchman-Heim in Allentown ist jetzt als ein ständiges Zentrum der Bewegung eingerichtet worden. War das Unternehmen in unserem Gebiet dazu bestimmt, glauben zu machen, wie die Moralelle Aufrüstung im Heimatland des Propheten an Boden gewann, wie sie hier eigentlich wiedergeboren wurde? Werden die Reklamegruppen nun, in die neue «Autorität» gehüllt, sich über das Land ergießen und versuchen, Kirchenbehörden oder andere große Organisationen für ihre Zwecke zu benutzen, so wie unsere Vereinigung benutzt wurde? Wie können wir beurteilen, ob die Behauptungen über Einfluß und Erfolge anderwärts den Tatsachen entsprechen? Hat «Krönung des Lebens» Brasilien tatsächlich vor der Revolution gerettet? Wir haben Berichte aus drei europäischen Zentren christlichen Lebens und Denkens; kein einziger spricht von Erfolgen der MRA-Bewegung so, wie von den Agenten geprahlt wird.

Wir verwundern uns über die wahre Natur der MRA, wenn wir Berichte lesen wie diesen von Gabriel Marcel im Informationsblatt der Bewegung vom 16. Oktober 1961:

«Je mehr das Versagen der Vereinten Nationen offenbar wird, desto einleuchtender zeigt sich die Überlegenheit der MRA und desto mehr steigert sich ihre Wirksamkeit... Hammarskjölds Tod kam zu einer Zeit, als infolge seiner Initiative die Vereinten Nationen durch Zwietracht zerrissen waren. Obwohl es das Hauptziel der UNO ist, für den Frieden einzutreten, löste sie einen Krieg aus. Niemand bezweifelt den Mut Hammarskjölds. Aber der Grund seines Versagens ist der, daß er in seinem Herzen kein Mann des Glaubens war, sondern ein Skeptiker, dem die große Idee fehlte, die ihn hätte führen sollen, der den Sinn für die Verantwortung des Menschen Gott gegenüber nicht besaß... Sein Tod ist ein Schock für uns, aber darüber hinaus klafft ein großer Abgrund. Es ist der Gegensatz zu dem Tode von Frank Buchman, von dem wir wissen, daß er in Gott entschlafen ist... Sein Tod ist kein Ende, sondern ein Anfang.»

Wenn Gott sich durch die MRA in die Geschicke der Menschen einschaltet, wie kann er die schlechten Manieren der Anhänger dieser Bewegung zulassen, ihre Zuflucht zu unehrlichen Annäherungen verzeihen, wodurch das Hauptprinzip der Bewegung widerlegt wird? Wie ist es möglich, den Kommunismus lediglich dadurch zu bekämpfen, daß man mit einer Änderung der Moral unserer Weltführer rechnet und nicht die tiefen sozialen Umschichtungen bedenkt, mit denen unsere Zeit belastet ist? Sollen wir unsere Sozialwissenschaften, unsere Kirchen, unsere religiösen Prinzipien beiseite lassen, damit der Weg offen ist für die MRA und ihre Praktiken? Ihre Führer behaupten, daß es keine Religion ist, sondern eine Ideologie; aber wenn sie in ein Gebiet kommen, sprechen sie in streng christlichen Ausdrücken. Ist das ehrlich?

In einer demokratischen Gemeinschaft, wie es die unsrige ist, möchten wir weder einzelne Menschen noch Mitglieder einer Gruppe

daran hindern, uns ihre Meinungen darzulegen. Aber wir möchten die Leute in jedem Gebiet, wo die MRA-Agenten sich sehen lassen — zuerst entwaffnend durch ihre professionelle Freundlichkeit —, ausdrücklich warnen. Unsere Erfahrung hat uns gelehrt, daß sich bei derartigen Annäherungen im Laufe der Tage und Wochen allerlei unerfreuliche Verwicklungen ergeben. Unser Rat ist der, in der ersten Verteidigungslinie diesen Leuten gegenüber darauf zu bestehen, daß sie das in der Praxis üben, was sie als ihr oberstes Prinzip predigen:

Absolute Ehrlichkeit!

Eine sozialistische Demokratie

Britisch-Guayana, das Narchbarland Venezuelas an der Ostküste Südamerikas, soll noch in diesem Jahr seine Unabhängigkeit von europäischer Kolonialherrschaft bekommen. Die Schwierigkeit dabei ist, daß es eine frei gewählte sozialistische Regierung hat, die auf ausländische Hilfe angewiesen, aber sowohl in Großbritannien als besonders in den Vereinigten Staaten sehr schlecht angeschrieben ist. Der guayanische Ministerpräsident Dr. Cheddi Jagan — er ist von indischer Abstammung — bemüht sich dauernd, diese Feindseligkeit zu überwinden — bisher ohne viel Erfolg. Auf einer seiner Reisen nach Washington hat er (am 24. Oktober 1961) im dortigen Nationalen Presseklub eine Rede gehalten, die wir im folgenden wiedergeben und die eine offene Herausforderung an die Vereinigten Staaten ist, entweder ein ausgesprochen demokratisches, aber auch sozialistisches Land zu unterstützen oder sich selber als kapitalistische Scheindemokratie bloßzustellen.

Red.

*

Ich bin vor allem ein leidenschaftlicher Gegner des Kolonialismus. Wie eure Ahnen bin auch ich überzeugt, daß der Kolonialismus böse ist. Ich bin so sicher, daß er durch und durch falsch ist, daß ich jede Hilfe, woher sie auch käme, annähme, die mir in meinem Kampf gegen ihn helfen würde.

Mein Land ist ungefähr so groß wie Großbritannien oder der Staat Minnesota. Es ist ein armes Land, es besitzt jedoch beträchtliche ungenutzte Hilfsquellen und große Entwicklungsmöglichkeiten. Jetzt fristet der größere Teil der halben Million seiner Bevölkerung ein kümmerliches Dasein auf einem schmalen, tiefgelegenen Küstenstreifen Land, was einer Ausnutzung von nur 4 Prozent unserer Landfläche entspricht. Trotzdem das Land vorwiegend agrar ist, müssen wir doch viele landwirtschaftliche Produkte einführen. Doch ist das nicht der einzige Widerspruch in unserer Lage. In einem Lande, das so schwach besiedelt ist, herrscht großer Landhunger; denn es braucht große Geld-